

Bundesgartenschau 2023 - Das Märchen von dem See in der Au

Der geplante "See in der Au" soll 4 Meter unterhalb des Niveaus der Feudenheimer Au liegen.

Dies bedeutet:

- Der "See" ist von einem Hubschrauber aus zu sehen.
- Der "See" ist als Ganzes vielleicht von den 8 Meter höheren Aubuckel aus zu sehen.
- Der "See" ist mit Sicherheit von dem größten Teil der flachen Au aus nicht zu sehen.
- Von dem "See" aus wird man weder den Mannheimer Fernmeldeturm noch sonst etwas von Mannheim sehen können, noch wird man von irgendeinem Ort aus in Mannheim den "See" sehen können. Das ist Hauptschulgeometrie.

Wenn man an dem „Seeufer“ steht und die Augen in zwei Meter Höhe sind, dann wird man in 40 Meter Entfernung von der Böschung kein Objekt sehen können, welches niedriger als 2 Meter ist. In 1000 Metern muss ein Objekt 50 Meter hoch sein, um gesehen werden zu können.

Eine Aufwertung der Au oder Mannheims ist nicht erkennbar. Das ist keine Chance für Mannheim.

Der "See" ist kein See, sondern ein Graben.

Um sich das zu verdeutlichen, muss man nur von der Feudenheimer Schleuse aus Richtung Riedbahnbrücke gehen. Das Wasser in der Schleuse ist nach relativ kurzer Entfernung nicht mehr erkennbar.

Erschwerend zu der BuGa Entscheidung des Stadtrates kommt hinzu, dass dieser Beschluss offensichtlich nur anhand der Machbarkeitsstudie und ohne Wirtschaftlichkeitsprüfung erfolgt ist. Dabei hält selbst nach oberflächlicher Prüfung nahezu kein Aufwandsposten der Machbarkeitsstudie den angegebenen Beträgen stand.

Auf dass Mannheim wieder wirtschaftlich handlungsfähig wird und der Stadt das Schicksal von Detroit erspart wird: Stoppt den BuGa Unfug.

Dr. Reiner Nussbaum, Mannheim